

## Wechselvolle Geschichte

Hinter der modernen Fassade des Krankenhauses für Naturheilverfahren wird eine lange medizinische Tradition gepflegt. In diesem Jahr feiert die Stiftung des KfN ihr 125. Jubiläum.

Die gemeinnützige Stiftung, die das „Naturheilverfahren“ betreibt, geht auf das Jahr 1883 zurück. Mithilfe einer fürstlichen Spende von 51000 Goldmark wurde damals im Zentrum von München, in der heutigen Paul-



*Fürstin Julie zu Oettingen-Wallerstein spendete 51.000 Goldmark für das Spital in der Münchner Heustraße. (Paul-Heyselstraße).*

Heyse-Straße, ein homöopathisches Spital errichtet, das allen Bürgern unabhängig von ihrer finanziellen Situation offen stehen sollte. Diesem Ideal ist die Stiftung bis heute ebenso verpflichtet wie den Prinzipien der Homöopathie. Im Laufe von 125 Jahren ist das zunächst mit 16 Betten sehr kleine Spital erheblich

gewachsen. Zunächst wurde deshalb ein größeres Gebäude in der Paul-Heyse-Straße errichtet, in Kriegszeiten suchte man dann einen sicheren Standort vor den Toren Münchens. Dort in Höllriegelskreuth residierte das Homöopathische Krankenhaus von 1940 bis 1968 im Schloss Belle Maison.

Das alte Gebäude war nicht auf Dauer für den Betrieb einer modernen Klinik geeignet. Als die Stadt München die Einrichtung einer Abteilung für naturgemäße Heilverfahren im Städtischen Krankenhaus München-Harlaching plante, lag es nahe, diese Aufgabe der Stiftung Homöopathisches Krankenhaus zu übertragen. Unter ihrem damaligen Oberbürgermeister Dr. Hans Jochen Vogel stellte die Landeshauptstadt der Stiftung ein Grundstück im Areal des Harlachinger Krankenhauses auf Basis des Erbbaurechts zur Verfügung. Damit verbunden war die Auflage zur Änderung



### ▶ Liebe Leser



Unsere Klinik, die größte Einrichtung in Deutschland mit der Kombination aus Naturheilkunde, Homöopathie und moderner internistischer Medizin, ist stolz auf ihren 125. Geburtstag.

Dr. Benno Ostermayr

*B. Ostermayr*

des Namens in „Krankenhaus für Naturheilverfahren“ und zu einer entsprechenden Erweiterung des therapeutischen Programms. Die 1968 aus Mitteln der Stiftung errichtete neue Klinik wurde als Akutkrankenhaus in den Krankenhausplan des Freistaats Bayern aufgenommen und erfüllt damit die Voraussetzung für die Übernahme der Behandlungskosten durch alle Kassen. Der Internist Dr. Walter Zimmermann, Chefarzt von 1958 bis 1989, prägte die Entwicklung der traditionsreichen Institution zu einer modernen Klinik der Inneren Medizin mit dem Behandlungsschwerpunkt im Bereich der Naturheilverfahren.

## ▶ Zeittafel

- 1883: Mit 16 Betten nimmt das Spital in der Heustraße seinen Anfang. Die neu gegründete gemeinnützige Stiftung beinhaltet bis heute den Auftrag, insbesondere die homöopathischen Heilweise zu betreiben.
- 1912: Das florierende Spital, nun „Hahnemann Haus“, zieht in ein besser ausgestattetes fünfstöckiges Gebäude um .
- 1940: Die Klinik kommt im leerstehenden Schloss „Belle Maison“ unter. Die schweren Nachkriegszeiten stürzen das Spital in eine tiefe Krise. Erst nach 1958 gelang es, die Stiftung wirtschaftlich zu stabilisieren.
- 1968: Mit Hilfe der Stadt München eröffnet die Stiftung ihr neues „Krankenhaus für Naturheilweisen“, für Patienten aller Kassen.
- 2004: Das KfN inklusive Hörsaal wird modernisiert und erhält einen weiteren Anbau.

## Tradition mit Zukunft



| Chefarzt Dr. Benno Ostermayr in der „homöopathischen Hausapotheke“.

Ziel der Naturheilkunde, so Zimmermanns Nachfolger Chefarzt Dr. Ostermayr, sei es, die Selbstheilungskräfte anzuregen und den Rahmen dafür zu schaffen, dass der Organismus im Ganzen wieder ins Gleichgewicht kommen kann. Diese regulative Behandlung ist nicht auf ein bestimmtes Organ oder ein Symptom ausgerichtet, es geht um die ganze Person, ihre Lebensgeschichte, ihre Konstitution und ihre individuelle Ausgangslage. Ein solcher Ansatz erfordert Zeit, um den Menschen in seiner Individualität zu erfassen, aber auch, um die Reaktion auf verschiedene gezielte Reize abzu-

warten. Eine derart zeitaufwändige Medizin muss in unserem Gesundheitssystem gegen große Widerstände ankämpfen. Die Kostenträger im Gesundheitswesen wollen den Aufenthalt im Krankenhaus auf ein Minimum beschränken. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten im KfN ging von 19,2 Tagen im Jahr 1997 auf 11,3 Tage im Jahr 2007 zurück. Dieser dramatische Rückgang der Verweildauer hat zwangsläufig eine schlechtere Bettenauslastung zur Folge, obwohl die Zahl der Patienten pro Jahr seit 1987 um 33 % angestiegen ist. Der deutlich kürzere Zeitrahmen für den einzelnen Kranken setzt aber auch Ärzte und Pflegekräfte unter einen hohen Druck, denn die homöopathische Behandlung lässt sich ebenso schwer wie die meisten anderen Naturheilverfahren in ein so enges zeitliches Korsett pressen. Dazu kommen noch eine immer weiter ausufernde Bürokratie im Gesundheitswesen und das System der Fallpauschalen (DRG), das keine adäquate Vergütung einer naturheilkundlichen Therapie vorsieht. Das 125-jährige Jubiläum der Stiftung im Jahr 2008 fällt deshalb in eine besonders schwierige Phase ihrer Geschichte.



„Belle Maison“ in Höllriegelskreuth, heute prächtig restauriert, war nach 1945 eine Kriegsruine, in der sich das Spital bis 1968 über Wasser hielt.

## „Es war mein eiserner Wille, niemals zu liquidieren!“

Rupprecht Becher, ehemaliger Stadtdirektor im Krankenhausreferat München, erinnert sich an sein Ehrenamt als Stiftungsausschussvorsitzender im KfN, das er 40 Jahre lang sehr engagiert und enorm gewitzt ausgefüllt hat.

*Warum übernahmen Sie neben ihrer regen Tätigkeit als Verwaltungsfachmann im Krankenhausbereich der Stadt München das schwierige Management für das damalige „Homöopathische Krankenhaus“?*

Zwei Gründe: Es war mein langjähriger Jugendfreund Dr. Arthur Braun, Homöopath mit Leib und Seele, der mich persönlich um Hilfe bat, als 1961 das Krankenhaus hoch verschuldet war. Und die Aufgabe hat mich gereizt. Allerdings ahnte ich nicht, was ich mir eingehandelt hatte. Erst in der ersten Sitzung nach meiner Wahl erfuhr ich vom tatsächlichen Ausmaß der Schulden und, schlimmer noch, von der Notwendigkeit, ein Darlehen aufnehmen zu müssen. Und zwar ohne Sicherheiten!

*Das war noch im „Belle Maison“ in Höllriegelskreuth?*

Ja, eine Kriegsrüine, wo das Wasser durchs Dach tropfte und man Badewannen aufstellen musste. Daraus wäre niemals ein richtiges Krankenhaus geworden. Wir brauchten einen Neubau.

*Wie gelang dann die Rettung des Krankenhauses?*

Die Genehmigung für den Neubau eines Homöopathischen Krankenhauses erteilte die Regierung von Oberbayern, mit der Auflage, im Notfall zu liquidieren. Dann gelang es mir, einen guten Preis für das Belle Maison zu erzielen, ich musste nur ein bisschen bluffen. Jochen Vogel, der Münchner Oberbürgermeister, setzte sich für uns ein und



*Rupprecht Becher unterstützte das Krankenhaus mittels seiner guten Beziehungen und seines Wissens um die Untiefen der Verwaltung.*

verhalf uns zum jetzigen Standort des KfN im Erbpachtvertrag. Zudem kannte ich den rührigen Geschäftsführer der AOK, der unser Engagement für eine gute Sache sah und uns ein großzügiges Darlehen vermittelte - mit einem Schmunzeln „Aber bitte zurückzahlen!“ Damals wusste ich wirklich nicht wie. Durch die Einführung von vernünftigen Pflegesätzen, eine hohe Belegung, großzügige Schenkungen und den Einsatz der gesamten Mannschaft schrieb das KfN über die Jahre schließlich schwarze Zahlen. Chefarzt Dr. Zimmermann war ein ebenso charismatischer wie fachkundiger Homöopath, dem Krankenschwestern und Patienten zu Füßen lagen und Gertrud Mettler, die Pflegedienstleiterin, war eine Perle von einer Frau, die sich unermüdlich für das Krankenhaus einsetzte.

*Vieles, was Sie für das Naturheilweisen getan haben, beruhte auf*

*Ihren zahlreichen Beziehungen, die Sie in Ihrer beruflichen Laufbahn vom Kanzleidiener bis zum Münchner Stadtdirektor knüpfen konnten. War es nicht schwierig, die unterschiedlichen Ziele der kleinen Klinik und Ihrem Arbeitgeber Stadt München auseinander zu halten?*

Ja, natürlich. Da kam meine Zweigesichtigkeit zum Tragen (lacht). Schließlich hatte ich mich als Vertreter des Krankenhausreferenten Dr. Hamm inzwischen um 8000 städtische Krankenhausbetten zu kümmern. Aber da gab es reichlich Erfahrung zu sammeln und mir machte keiner etwas vor. Es waren auch andere Zeiten. Man verhandelte und besiegelte per Handschlag. Und dann galt das auch.

*Was war Ihre Motivation, sich für das KfN einzusetzen?*

Zum einen die Begeisterung für die Sache und die Persönlichkeiten von Braun und Zimmermann. Zum anderen mein eiserner Wille. Ich hatte mir fest vorgenommen, niemals zu liquidieren.

*Die größte Herausforderung und Ihr schönstes Erlebnis?*

Der gelungene Neubau! Eine sehr schwierige Phase hatten wir, als endlich die Baugenehmigung im Spätherbst da war und ich auf eigenes Risiko beschließen musste, dass Fundament und Unterbau noch vor dem ersten Schnee fertig sein würden. Als dann alles gut lief, war ein großartiges Erlebnis die Einweihung mit Kardinal Döpfner und Jochen Vogel. Eine sehr schöne Feier mit vielen Prominenten. Auch die, die nichts von Homöopathie gehalten haben, konnten wir als Gäste und später als Patienten gewinnen. Eine große Freude für mich war auch die Realisierung des schönen Hörsaals später. Und stolz war ich natürlich auch, als alle Darlehen getilgt werden konnten.

## Was ist besonders am KfN?



*Großer Andrang am Tag der offenen Tür 2004: Das Interesse der Patienten an komplementärmedizinischen Behandlungskonzepten in der Klinik wächst stetig.*

Mit der Integration von Homöopathie und Naturheilkunde in eine moderne internistische Klinik geht das Münchner Krankenhaus für Naturheilweisen seit seiner Gründung konsequent einen eigenen Weg. Deutschlands größte naturheilkundliche Klinik bietet einer wachsenden Anzahl von Patienten mit Interesse an Komplementärmedizin eine moderne Klinik an.

Beim Tag der offenen Tür haben die Münchner Bürger am Samstag, den 25.10.2008 von 13.00 bis 17:00 Uhr Gelegenheit, die Klinik auf dem Gelände des Städtischen Krankenhauses Harlaching zu besichtigen. Ärzte und

Pflegepersonal führen durch die verschiedenen Abteilungen und lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter blicken.

Die Klinik wird über ihr Behandlungskonzept bei verschiedenen Krankheitsbildern aufklären, z.B. „Der chronische Schmerzpatient“, „Tumorleiden“, „Rheumatischer Formenkreis“ oder „Chronisch entzündliche Darmerkrankungen“. Vorgestellt werden Diagnostikverfahren der modernen inneren Medizin sowie spezielle Behandlungsangebote der Naturheilkunde. Informieren können sich die Besucher dabei z.B. über Homöopathie, ausleitende Verfahren (Schröpfen, Blutegel, Neuraltherapie), das Behandlungskonzept der Hyperthermie, die speziellen Konzepte der Physiotherapie wie auch über die besondere naturheilkundliche Pflege mit Wickeln und Auflagen.

Selbsterfahrung versprechen Einreibungen mit verschiedenen ätherischen Ölen, eine Lungenfunktionsmessung oder atemgymnastische Übungen.

Die Vollwertküche der Klinik gibt „Ernährungstipps und Diätetik – Wissenswertes aus der Praxis für die Praxis“ und bietet Kostproben und Rezepte für daheim.

### ? Häufige Fragen

**Muss man privat versichert sein, um im KfN behandelt werden zu können?**

*Nein. Das KfN als internistisches Akutkrankenhaus erfüllt die Voraussetzungen für die Übernahme der Behandlungskosten durch alle Kassen. Einzige Bedingung ist die Einweisung eines Arztes zur stationären Behandlung.*

### ► Besuchertag im KfN

Am Vormittag ist der Tag der offenen Tür am 25.10.2008 von 10.15 bis 12.00 Uhr für Ärzte und das Fachpublikum reserviert.

Für die Öffentlichkeit und alle Interessierten stehen MitarbeiterInnen des Hauses aus allen Abteilungen am Nachmittag von 13.00 bis 17.00 Uhr zur Verfügung.

Für Fachpublikum und Ärzteschaft hält nach der Begrüßung ca. 10.15 Uhr der Medizinhistoriker Prof. Dr. R. Jütte den Festvortrag über die schwierige Aufgabe, eine homöopathische Klinik zu führen: „Man gebe dem eingeweihten Homöopathen eine Heilanstalt und dem allen ist wie mit einem Zauberschlage abgeholfen“ oder warum haben es homöopathische Krankenhäuser immer so schwer gehabt? Anschließend spricht Oberarzt Dr. A. Wölfel über „Klinische Homöopathie versus Homöopathie in der Klinik“, Chefarzt Dr. B. Ostermayr referiert über den „Stellenwert der Hyperthermie im Rahmen eines ganzheitlichen Behandlungskonzepts“, wobei auch die am KfN angewandte lokoregionale Elektro-Hyperthermie erläutert wird.

### ► Impressum

Herausgeber:  
 Chefarzt Dr. B. Ostermayr  
 Krankenhaus für Naturheilweisen  
 Seybothstrasse 65  
 D-81545 München-Harlaching  
 Telefon (089) 625 05-0  
 Telefax (089) 625 05-430/460  
<http://www.kfn-muc.de>  
 Redaktion:  
 Christa Gebhardt  
 Druck:  
 EOS Druck St. Ottilien  
 Auflage: 10.000

